

zum Generalminister (Ordensoberen) der Franziskaner gewählt, führte ihn die Aufgabe, zw. dem strengen und dem gemäßigten Flügel im Orden zu vermitteln, neben seiner Lehrtätigkeit zu zahlreichen Reisen durch Mitteleuropa. Mit dem Ausgleich zw. den unterschiedlichen franziskanischen Positionen und der Zusammenstellung der Ordens Texte (Konstitutionen v. Narbonne, 1260) konsolidierte B. den Orden, dem zu dieser Zeit bereits rund 30000 Franziskaner in 32 Provinzen angehörten. 1273 zum Kardinalbischof v. Albano ernannt, starb B. 1274 während seiner Teilnahme am Zweiten Konzil v. Lyon. B. wurde 1482 durch Papst Sixtus IV. heiliggesprochen, 1588 von Papst Sixtus V. zum → Kirchenlehrer ernannt.

Bonaventura (ca. 1217–1274)

Der als Giovanni Fidanza um 1217 in Bagnoregio (bei Orvieto, Italien) geborene B. ist einer der bedeutendsten Theologen des Hochmittelalters und gilt als zweiter Gründer des Franziskanerordens und dessen erster großer Theologe. Seine Schriften zur christl. → Spiritualität und → Mystik wurden auch von Protestanten (M. → Luther) geschätzt.

B. studierte ab ca. 1235 in Paris die Artes Liberales und trat dort 1243 dem Franziskanerorden bei. Anschließend studierte er, u.a. bei → Alexander v. Hales, Theologie in Paris, wurde 1253/54 zum Magister der Theologie (Magister regens) promoviert und übernahm ab 1257 die theol. Professur der Franziskaner an der Universität Paris. Bereits im Februar 1257

B.s Bedeutung zeigt sich v.a. in seinen Schriften zu Theologie, Frömmigkeit sowie Ordensangelegenheiten. Neben seinen zahlreichen eigenen Schriften sind rund 180 Schriften unter B.s Namen überliefert, die nicht von ihm verfasst sind, aber Einflüsse seines Denkens zeigen (z.B. »Meditationes de passione Christi«). B.s Schriften gehen hervor aus seiner Lehrtätigkeit an der Universität Paris (Sentenzenkommentar; Kommentare zu Lk, Joh, Koh u.a.; Quaestiones disputatae) sowie aus seinem Amt als franziskanischer Generalminister: Vorträge (Collationes, darunter die »Collationes in Hexaemeron« [Gespräche über das Sechstageswerk], 1273), mehr als 400 Predigten sowie Briefe, Dichtungen, Auslegung der Regel und andere Schriften zu Ordens Themen, darunter die von B. im Auftrag des Ordens (Generalkapitel v. Narbonne, 1260) verfassten Franziskus-Viten: »Legenda

S. Francisci maior« (1262) und »Legenda minor« (1262), die das Bild von Leben und Werk des → Franziskus v. Assisi bis ins 19. Jh. maßgeblich prägten und eine theol. vermittelnde Franziskus-Darstellung bieten. Über den Orden hinaus wirkten am stärksten B.s etwa 12 Monografien, darunter eine syst. Darstellung der christl. Lehre (»Breviloquium« [knappes Wort], 1256), Schriften zur myst. Theologie (»Itinerarium mentis in deum« [Weg der Seele zu Gott], 1259; »De triplici via« [Vom dreifachen Weg], nach 1259), sowie Meditationen über das Leben und Leiden Christi (»Lignum vitae« [Holz des Lebens]).

In seinen Schriften zeigt sich das Profil eines Theologen, der franziskanische Elemente (Betonung von Armut und Passion Christi, Leidensnachfolge) und die ältere monastische Theologie (Augustinus-Rezeption; Betonung rel. Erfahrung, Interesse am rel. Subjekt) mit einer krit. Rezeption der zeitgenössischen Scholastik (Auseinandersetzung mit dem → Aristotelismus) verband. Für B. gehören Theologie und → Frömmigkeit zusammen; die → Erkenntnis Gottes als der vollkommenen → Wahrheit und → Liebe führt nach B. zu einer immer tieferen Liebe des Menschen zu Gott, die ihren Ausdruck in der inneren Erfahrung der Freude in der myst. → Schau Gottes findet. Theologie ist für B. eine »praktische« Wissenschaft, denn die Einsicht in das Wesen Gottes führt den Menschen zur Liebe Gottes, aus der das rechte Handeln hervorgeht. Im Zentrum von B.s theol. Arbeit steht Christus als Mitte der Schrift und Mittler aller theol. Erkenntnis.

B.s christozentrische Schriftauslegung, seine Passions- und Kreuzestheologie, die Betonung der rel. Erfahrung und des Affekts (der Liebe zu Gott) machten ihn zu einem weit über das 13. Jh. hinaus rezipierten Theologen, der den Ehrennamen *Doctor seraphicus* (engelsähnlicher Lehrer) erhielt. War auch sein unmittelbarer universitärer Einfluss auf das 13. Jh. beschränkt, so beeinflussten B.s theol. Schriften doch die spätmittelalterl. Reformtheologie z.B. eines J. → Gerson, der → Devotio moderna oder der benediktinischen Reformbewegungen des 15. Jh.s (→ Benediktiner), aber auch Luther. Seine Schriften zu Mystik und Frömmigkeit waren, vom Lateinischen in die Volkssprachen (deutsch, niederländisch) übersetzt, weit verbreitet und begründeten die spätmittelalterl. Passionsfrömmigkeit (→ Passion).

Werke: Opera omnia, 10 Bde., 1882-1902; De triplici via – Über den dreifachen Weg, übers. v. Marianne Schlosser, 1993.

Lit.: Bibliographia Bonaventuriana (c. 1850-1973), in: S. Bo-

naventura 1274-1974, Bd. 5, 1974 (Bibliogr.); É. Gilson: Die Philosophie des heiligen Bonaventura, 1960; M. Schlosser: Bonaventura, in: U. Köpf (Hg.): Theologen des Mittelalters, 2002, 113-128; dies.: Cognito et amor. Zum kognitiven und voluntativen Grund der Gotteserfahrung nach Bonaventura, 1990; weitere Lit. in: BgF 1 (1929)ff.

U. Treusch